

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 17 (1913)  
**Heft:** [21]

**Artikel:** Albert Gessler : Gertrud Pfander  
**Autor:** Nussberger, Max  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-587702>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wodurch man Verminderung der Krankheit hofft, leider aber will die erwartende Kälte gar nicht eintreten und die Witterung ist immer gelinde und sehr feucht. Indessen treffen die Doctoren alle nur mögliche Preservatifs anstalten, zum Exempel die Strafen werden teglich mehr mal durch reuehert und in mehrern Gassen liegt brennender Pferde Mist welcher freylich einen abscheulichen Gestank verbreitet aber sehr vor Ansteckung schützen soll. Gott gebe, daß ich davon befreit bleibe; sagt aber meiner Frau nichts davon, sonst möchtet es engstlich werden.

Am Bruder Hilarius habe die Bücher besorgt und sind in einem an Orell Füllh. u. C. bengepackt die ihm selbe seiner Zeit gegen Vergütung der Fracht zusenden werden. Dieselben kosten 21. 36.

Ansonsten für diesmal weiters nicht, als grüßet mir meine liebe Frau und die I. Kinder so wie ich Euch alle herzlich grüße und lebenslang verbleibe

Euer gehorsamster Sohn  
Jacob Streiff.

Leipzig, den 4. Decembris 1813.  
Lieber Batter!

Euer Letztes vom 21. v. Mt: ist mir richtig zugekommen, eben so schäze auch bey Abgang dieses das meinige v. 27 nebst übermachten Accept in euern Händen ... Es lagen in Frankfurth mehrere fröhliche Kaufleute die von hieraus dort hin reisten am Nervenfieber welches Sie von hier aus mitschlepten stand, und so gar einige gestorben.

In hier soll sich die Krankheit in dieser Woche zwar noch nicht vermindert, aber auch nicht zugenumommen haben. Hingegen in Torgau welches belagert da steht es traurig aus, denn dorten soll würcklich eine Art von Pest herschen. Es ist dorten in einem bezirk von 2 Stunden um die Stadt einen Cordon, nicht nur allein wegen den Belagerten, sondern hauptsächlich wegen der Krankheit gezogen worden und ein jeder so aus dieser Bestung heraus kommt muß mehrere Tage in einem besonders dazu geeigneten Geheude Garantaine halten und sich seiner Gesundheits halben überzeugen lassen. Schreckliche Aussichten der Zukunft, was wird noch wohl bis aufs Frühjahr werden.



Gertrud Pfander (1874-1898).  
Nach Zeichnung von Wilhelm Palmer, Bern.

kennt werden möchten, vorallem aus aber wünsche einen halbigen Allgemeinen und guten Frieden welchen ganz Europa sehr bedarf.

Uebrigens bin Gott lob immer gesund ein gleiches hoffe von Euch allen. Grüßet mir meine I. Frau und Kinder so wie ich Euch alle herzlich grüße und lebenslang verbleiben werde

Euer gehorsamster Sohn  
Jacob Streiff.

Meiner Frau werde daß nechste mal schreiben.

### Albert Geßler: Gertrud Pfander\*).

Die Monographie, die mit vorbildlicher Akkuratesse durchgeführt ist, gilt „der bis jetzt größten schweizerischen Lyrikerin“. Karl Hendell hat sie seinerzeit in seinen „Sonnenblumen“ bekannt gemacht und ihre Verse in den „Passifloren“ gesichtet und gesammelt. Erweitert erhielten sie in zweiter Auflage 1908 unter dem Titel „Helldunkel“, wieder von Karl Hendell besorgt. Unter Berücksichtigung aller erreichbaren Quellen hat der Basler Literaturhistoriker Albert Geßler ein feinsinniges Bild ihres Lebens entworfen, das in der Tat eine Passion war.

### « Deutsche

Während sich die literarische Forschung bei Jeremias Gottsche und Heinrich Leuthold heute noch um einen reinen Text und die Vorarbeiten zum abschließenden Lebensbild müht, liegen die Verhältnisse bei Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meyer wesentlich günstiger. Nachlaß und Briefe beider

Die Fortschritte der Allirten nach Holland sind Riesenmäzig, selbe sollen wonicht jetzt schon doch bald mit nächstem in Amsterdam eintreffen. Das ganze Münster und Oldenburgerland wie auch das Bergische ist frei und aus diesem Grund könnte die Braunschweiger Messe ziemlich gut werden...

Die nächste Frankfurter Ostermesse kann doch vielleicht gut werden, weilen mehr oder weniger Holländer kommen können ... Die Menge der seit einiger Zeit in hier ankommenden Colonial Waaren ist ohnweglich und selbe fallen in Preisen gewaltig. In meinem nächsten lege eine Preis-Nota bei, dies mal habe keine bei der Hand.

Im Fall zu Hause die von meinen Jahren exercieren müssen, so lasst mich als Officier melden oder wenn so gar ein Corps freiwillige sollte errichtet werden so meldet mich der erste zudemselben. Es ist jedes rechtshafnen Schweizers seine Pflicht und Schuldigkeit alles für das Wohl des Batterlandes in diesem Augenblick aufzupfieren, denn wer ein freier Schweizer sein und bleiben will muß sich jetzt auch als Schweizer zeigen. Ich habe alle Hoffnung die hohen Allirten werden uns als Neutrales Land ansehen und als dann sind wir im Stand die Neutralität gegen Frankreich mit bewaffneter Hand zu behaupten, im fall uns selbe nicht Neutral anerkennen wollten. Allein ich hoffe, daß wir auch von jener Seite Neutral anerkennt werden möchten, vorallem aus aber wünsche einen halbigen Allgemeinen und guten Frieden welchen ganz Europa sehr bedarf.

Uebrigens bin Gott lob immer gesund ein gleiches hoffe von Euch allen. Grüßet mir meine I. Frau und Kinder so wie ich Euch alle herzlich grüße und lebenslang verbleiben werde

Euer gehorsamster Sohn  
Jacob Streiff.

Meiner Frau werde daß nechste mal schreiben.

Menschlich rührend, wird es dem Psychologen und Soziologen gleich interessant sein, zumal in dem mitgeteilten Prosafück „Rörner“, das, „völlig aus dem Temperament heraus dargestellt ... in seiner Mischung von echter Leidenschaft und echter Frömmigkeit ein poetisches Document humain seltener Art“ darstellt.

Dr. Max Rüffer, Klosters.

\*) Gertrud Pfander, eine Schweizer Dichterin, 1874-1898. Mit einem Bildnis nach Zeichnung von W. Palmer. Basel, Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung, 1912.

### Lyriker».

sind heute ziemlich vollständig beisammen. Auf eine reiche Ergänzung hoffen wir freilich noch, wenn sich einmal die Henkeschen Briefschäze öffnen. Ueber Keller und Meyer besitzen wir in den Werken Baechtolds, Freys, Rösters u. a. nicht nur mustergültige biographische und Gesamt-Darstellungen; die